

Pestalozzi und die Illuminaten

Autor(en): **Hz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Archivs der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **[2] (1879)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-249182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— dass du zufrieden und glücklich bist freut mich herzlich — ich bin es in vielen Punkten auch Greves ein englischr Esquire⁵⁾ hilft mir zu meinem Zwekke — wie ein vater sm Sohn u. Schmid ist jez dLiebling meiner Kinder — u. württ früh u. spat zu meinem Zihl — meine armen Schul⁶⁾ geth über alle meine erwartung gut u. d. drangvole Jamer meines Streitlebens wird gewis enden eh ich sterben werde.

Grüs mir deine l. gute Frau — u. sag mir bald ob ich wirklich dein gevatter bin.

— bald wirst du mehr von uns horen Leb wohl u. bleibe bis an mein grab — mein treuer Freund ich bleibe bis an daselbe der deinige
Pestalozzi.

Yverdün den 18.⁷⁾ Novbr 1818.

Sage Ihr Majestet d. Konigin⁸⁾ wenn du sie siehst dss ich mich Ihr Empfehle u. grüse mir — die Mama deiner Freundin — H Bruschmann — H Kuser — u. wer noch in Euerer Gegend glaubt dss ich noch lebe.

Pestalozzi und die Illuminaten.

Vorbemerkungen.

Nachfolgende Aufzeichnungen sind ausschliesslich von Pestalozzi's Hand; sie bilden ein kleines Heft mit sechs beschriebenen Quartseiten, sind ein Geschenk von Frl. E. Michel in Hottingen und stammen aus dem Niederer'schen Nachlass.

⁵⁾ Es ist dies J. P. Greaves, Esqu., an den P. vom Okt. 1818 bis Mai 1819 vier und dreissig Briefe über Kindererziehung schrieb, die derselbe nach P.'s Tod 1827 unter dem Titel: »Letters on early education« in englischer Uebersetzung publizierte.

⁶⁾ Die 1818 von Pestalozzi in Clindy bei Yverdun gegründete Armenschule.

⁷⁾ Diese Zahl ist später eingesetzt.

⁸⁾ Die Königin Katharina von Württemberg, eine russische Grossfürstin, in erster Ehe verehlicht mit einem Herzog von Oldenburg. Ramsauers Zöglinge waren ihre Söhne aus dieser frühern Ehe. Katharina starb schon am 9. Januar 1819 (Ramsauer, kurze Skizze S. 70). Bekanntlich hat Uhland das Andenken dieser ersten Gemahlin König Wilhelms verherrlicht (»Katharina«).

Dass Pestalozzi dem Illuminatenorden angehörte, ist auch sonst schon bekannt (Seyffarth, Pestalozzi, S. 102; Hettner, Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jhd., Bd. II. 347). Wann er aber eingetreten, bis wann er der Gesellschaft angehört, welches der Bestand derselben in der Schweiz gewesen, darüber fehlen mir bis jetzt die Anhaltspunkte.

Ob die vorliegenden Aufzeichnungen inhaltlich von Pestalozzi herrühren oder von ihm gefertigte Abschrift und Notiz von einem fremden Original sind, wage ich nicht zu entscheiden. Für Letzteres spräche vielleicht die Thatsache, dass das Manuskript sehr wenige Korrekturen enthält, sowie die Auslassung auf der 6. Zeile, wiewol beide Umstände auch anders erklärt werden können; für die Pestalozzi'sche Originalität dagegen die aus dem Schriftstück sprechende Art, die Zwecke der Gesellschaft aufzufassen.

Die Zeit, aus welcher die Aufzeichnung datirt, ist nur im Allgemeinen zu bestimmen. Der Orden entstand 1776 in Bayern, und um 1790 verlieren sich seine Spuren. Erst seit 1780 aber hatte sich derselbe auch auf protestantischem Boden verbreitet und war in engere Beziehung mit der Freimaurerei getreten; in Folge davon beschlossen die bayrischen Illuminaten am 1. Dez. 1781, die bisherigen Minervalgrade zwar als Vorbereitungsklassen bestehen zu lassen, nach diesen aber sodann die drei hergebrachten Freimaurergrade als unerlässliche Vorbedingung weitem Aufsteigens einzuschieben. Pestalozzi's Aufzeichnungen beziehen sich (s. die mit Anmerkung versehene Textstelle) auf dieses Stadium der Entwicklung, der Wortlaut lässt aber unentschieden, ob er der Zeit nach unmittelbar vor oder unmittelbar nach jenem Beschlusse redet. So dürfte das Manuskript aus den Jahren 1781 oder 82 herrühren.

Wer sich näher über die Illuminaten unterrichten will, sei auf das oben genannte Werk (Hettner's Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jhd. Bd. II, S. 333—353) verwiesen. Ich kann nicht umhin, das Urtheil, mit dem Hettner seine Darlegung abschliesst, hier zu zitiren:

»Sicherlich war dieses vielgeschäftige geheime Ordensstreiben
»des 18. Jahrhunderts eine krankhafte Erscheinung; ein Auswuchs
»der allgemeinen Unreifeit und Bedrückung, welche jeder kraft-
»vollen Regung des öffentlichen Lebens den Athem abschnitt.
»Der bewegende Grundgedanke aber, welcher diesem krankhaften
»Treiben Halt und Macht gab, war nichtsdestoweniger gesund und
»unverlierbar. Es war die fruchtbringende Einsicht der deutschen

»Aufklärungsphilosophie in die Nothwendigkeit des Heraustretens
»der Wissenschaft aus der Schulstube, des unmittelbaren und
»werkthätigen Einwirkens der Gebildeten auf die bildungsbedürf-
»tigen Massen.«

»Das gleiche Streben ist auch jetzt wieder triebkräftig auf-
»gelebt. Was aber im despotischen Staat Geheimbund ist, ist
»unter freiern Zuständen freier Verein und öffentliche Genossen-
»schaft.«

HZ.

Allgemeine Begriffe von der Gesellschaft der Illuminaten.

Es ist eine alte gesellschaft, die sich aus mehr als einer
Ursach auserst geheim gehalten hat — deswegen wird man nicht
leicht etwas von ihr gehört noch gelesen haben —

Doch wer die Geschichte der Pythagorischen Schule studirt,
etwas von denen in Spanien einst als Käzer verdamten Illuminees
gehört und endlich ¹⁾)

mit einiger aufmerksamkeit gelesen hat wird auf eine art auf die
Spur kommen können.

diese Gesellschaft besteht aus Männern die seit sehr langen
Zeiten her theils allem nachgeforscht und alles aufgesucht theils
von ihren Vorfahren überliefert bekommen haben was Menschen
wüssen können, folglich kennen sie das wahre u. das falsche haben
von ihren Leuten etliche in allen geheimen Gesellschaften Frey
Maurer Systemen ect. zerstreut — Kennen die Einrichtung das
gutte u. das Böse darinn, u. sind also mehr als irgend eine
andere Gesellschaft in der Welt fehig — einem Wissbegierigen
genug zu thun —.

Allein ihr augenMerk ist nicht bloss wüssen, sonder Hand-
len, sie glauben dass der Mensch nicht bloss auf diese Welt
gesetzt sy — sich Kenntnisse zu sammeln sonder auch dieselbe
zum Besten seiner MitMenschen anzuwenden.

Ehe soll er nicht nach über Natürlichen Kenntnissen fragen
bis er erst seinen plaz hier ausgefüllt habe — sie haben bemerkt
dass dies die Wenigsten geheimen Gesellschaften recht einsehen

Wenn sich die besseren Menschen verbinden, der Corruption
zu steuern u. die Hinternisse hinweg zu reumen. die der Weissheit

¹⁾) Lücke einer im Original leergelassenen halben Zeile.